

Das Osterlamm

Ein Osterspiel von Rachel Wittlinger, 2005

Vier Kinder suchen in der Kirche nach Oster-Nestern.

Ein fünftes Kind steht vorne und hebt ein Poster mit ‚21. Jahrhundert‘ darauf

Julie: Ich habe was! Ich habe was!
Hebt ein Osterei in der Luft.
Toll! Meine Lieblingsschokolade!

Max: Ich finde nix! Wo könnt es sonst noch versteckt sein?
Sucht weiter
Hier, Mensch, so ein großes Ei!

Melanie: Ja, wo ist mein Ei? Ahhh! Das ist aber toll, soooo schön!

Karl: Und ich, ah, guck, da! Schön, aber ... das ist doch kein Ei, das ist ein Osterlamm!

Melanie: Das ist aber toll, weißt du, das Osterlamm hat eigentlich mehr mit Ostern zu tun, als die Eier.

Max: Wirklich? Woher weißt du das?

Melanie: Ich erzähle es euch...

Die vier Kinder gehen auf die Seite.

Das Kind hebt ein Poster mit ‚1. Jahrhundert‘ darauf

Eine Reihe von Menschen kommt in die Kirche, einige tragen ein Lamm, andere haben Taschen dabei, sie reden fröhlich miteinander. Die vier Kinder schauen zu. Die Menschen laufen an ihnen vorbei und halten vorne.

Julie: Wer sind die Leute? Was machen sie?

Melanie: Komm, wir fragen einfach!

Max: Entschuldigung! Wer seid ihr? Was macht ihr mit den Lämmern.

Mann 1: Wir sind Juden, wir pilgern nach Jerusalem zum Passafest.

Frau 1: Wir haben Lämmer dabei oder Geld, damit wir Lämmer kaufen können.

Karl: Aber wozu?

Mann 2: Wir wollen das Passahfest in Jerusalem feiern. Da schlachten wir ein Lamm, wie damals als Gott uns aus Ägypten befreit hat.

Frau 2: Ja, damals hat Gott uns und unsere Kinder verschont, wenn wir ein Lamm geschlachtet haben und das Blut an den Türrahmen gestrichen haben.

Max: Das gefällt mir nicht! Das ist doch schlimm!

Mann 1: Was ist schlimm?

Max: Ja, dass so ein Lamm sterben muss, damit ihr leben könnt.

Frau 1: Ja, es ist schlimm, aber Gott ist fair. Wenn man von Gott davon läuft geht man verloren und stirbt irgendwo weit weg von ihm. Man bleibt dann auf ewig von Gott getrennt. Er will, aber nicht, dass wir so was leiden müssen, deshalb dürfen wir für den Tod ohne Gott, den wir eigentlich verdient hätten, ein Lamm opfern.

Die Pilger wandern weiter. Die vier Kinder bleiben stehen und schauen sich etwas verwirrt an.

Julie: Ja, und reicht das? Ich meine, reicht es wenn man dann ein Lamm opfert? Ist es so viel wert wie ein Mensch?

Melanie: Nein, ist es nicht. Eigentlich ist das Lamm nur ein Zeichen dafür, dass Gott eines Tages den Messias, den Retter, schicken wird. Er wird für die Schuld der Menschen sterben.

Karl: Also wie jetzt? Reicht das Lamm oder reicht es nicht? Müssen die Menschen sterben oder müssen sie es nicht? Und was hat es mit unserem Osterlamm zu tun?

Max: Ich blick's auch nicht!

Melanie: Jetzt schauen wir einfach weiter. Da kommt schon jemand.

Das Kind hebt ein Poster mit ,ca. 30 nach Christi Geburt'

Johannes kommt herein und eine kleine Menge Leute folgen ihm. Er bleibt vorne stehen und die Leute hören ihm zu.

Johannes: Kehrt um! Das Reich Gottes kommt!

Zöllner: Johannes, was sollen wir tun? Wie soll diese Umkehr aussehen?

Johannes: Du bist Zöllner, wenn du den Menschen den Zoll abnimmst, sollst du nicht mehr verlangen als dir zusteht.

Soldat: Ich bin Soldat! Was sollte ich tun?

Johannes: Erpresse die Leute nicht! Nütze deine Macht nicht aus, schade den Menschen nicht.

Es geht ein Gemurmel durch der Menschenmenge.

Zuhörer 1: Deutet hinter den Altar. Schau, da kommt jemand, es ist Jesus, aus Nazareth.

Zuhörer 2: Was hältst du von ihm, Johannes?

Johannes schaut um und scheint nicht zu hören.

Johannes: Siehe, das ist Gottes Lamm, das die Sünde der Welt auf sich nimmt.

Die Volksmenge und Johannes gehen fort.

Max: Was hat Johannes über Jesus gesagt?

Julie: Wieder irgendwas, wegen einem Lamm!?

Karl: Er sagte, dass Jesus das Lamm Gottes sei. Was auch immer das bedeutet!?

Melanie: Ja, wisst ihr das noch nicht? Die Menschen haben ihre Lämmer mitgenommen als Opfer, aber es reichte nicht um für ihre Schuld für immer zu bezahlen. Sie mussten jedes Jahr für die neue Schuld neu opfern. Aber sie hofften auf den Messias, der sie aus diesem erdrückenden Kreislauf befreien sollte.

Max: Ach, so, ... Du meinst Jesus ... ist das Lamm Gottes,...

Karl: Der Messias, er stirbt...

Zwei Menschen, die über das ganze Gesicht strahlen, sind herein gelaufen, während die Kinder sprechen und jetzt reden sie aufgeregt miteinander, so dass Karl seinen Satz nicht fertig bekommt.

Das Kind hebt ein Poster mit „ca. 33 nach Christi Geburt“ darauf.

Jünger 1: Mensch, Mensch, dass so viel in so kurzer Zeit passieren kann, das hätte ich nie gedacht!

Jünger 2: Ich auch nicht, ich bin irgendwie ganz durcheinander!

Max: Was ist los? Was ist passiert?

Jünger 1: Hallo! Ja wisst ihr nicht? Seid ihr die einzigen...!

Jünger 2: *bricht ihm ins Wort*
Hey Du! Das hast du schon Mal gesagt!

Jünger1: *(lacht)* Mensch du hast recht. Und war das nicht ein tolles Gespräch...

Julie: Worüber redet ihr denn? Was ist passiert? Mit wem habt ihr gesprochen?

Jünger 1: Habt ihr kurz Zeit? Wir erklären es euch...
(die Kinder schauen sich an und nicken)
Wir sind Jünger von Jesus. Vor einigen Tagen sind wir alle nach Jerusalem gekommen um das Passafest zu feiern.

Max: Mit Lämmern und so?

Jünger2: Ja, genau, wir haben einen Raum gemietet um das Passahmahl mit dem Lamm und Brot und Wein zu feiern. Jesus hat die Feier geleitet. Und als er zu Brot und Wein gekommen ist, sind wir ganz erschrocken.

Jünger1: Er hat nämlich gesagt, dass das Brot sein eigener Leib und der Wein sein eigenes Blut sei...

Karl: Das kommt mir aber bekannt vor... Bei uns in der Kirche sagt man so was ähnliches beim Abendmahl.

Melanie: *(laut flüstern)* Hör doch zu! Sie erzählen uns doch vom ersten Abendmahl!

Jünger 1: Jedenfalls waren wir ganz verwirrt, wir hatten irgendwie das Gefühl, das irgendwas passieren würde...

Jünger 2: Ja, und wir hatten Recht. Das war eine schreckliche Nacht. Sie haben Jesus festgenommen und gekreuzigt. Wir hatten so Angst und waren so verzweifelt. Wir dachten nämlich, dass Jesus der Messias sei, der uns retten würde...

Jünger 1: Und heute Morgen wollten wir einfach weg. Drei Tage sind nun vergangen, seit dieser schrecklichen Hinrichtung. Wir konnten es nicht mehr aushalten, deshalb machten wir uns auf den Weg nach Emmaus.

Jünger2: Wie wir so laufen, kommt auf einmal ein Mann auf uns zu. Er fragt uns, was los sei, warum wier so traurig und bedrückt seien.

Jünger 1: Ich frage ihn, ob er denn der Einzige sei, der nicht wüsste, was

geschehen sei.

Max: und?

Jünger2: Doch, er wusste es. Und dann hat er erzählt. Er hat uns gezeigt wie Gottes Plan mit dem Messias war, dass er sterben musste, um für unsere Schuld zu bezahlen.

Julie: Ja genau, weil die Lämmer doch nicht reichen...

Jünger 1: 100 Punkte, Jesus ist das Lamm Gottes. Er ist für uns gestorben.

Jünger 2: Dieser Mann hat erzählt und erzählt, und entfachte wieder Hoffnung in unseren Herzen. Auf einmal konnten wir uns wieder freuen.

Jünger 1: Und wisst ihr was. Ich kann es immer noch nicht glauben. Es war erst als wir gemeinsam Abend essen wollten. Dieser Mann hat für das Essen gedankt. Und da wurde uns klar: Es war Jesus. Das war Jesus selber!

Jünger 2: Er ist auferstanden! Er ist nicht vom Tod besiegt worden. Er hat den Tod besiegt. Er ist auferstanden und lebt!

Jünger 1: Jetzt laufen wir nach Jerusalem und sagen es den anderen – Jesus lebt!

Die Jünger laufen wieder durch das Kirchenschiff und sagen – „Freut euch Jesus lebt!“

Poster: 21. Jahrhundert

Karl: Also, ich freue mich doch an meinem Osterlamm – das erinnert mich an Jesus.

Max: Ich hätte nie gedacht, dass Jesus wirklich für uns gestorben ist, damit wir nicht selber unter Gottes gerechter Strafe sterben müssen.

Julie: Das ist wirklich eine frohe Botschaft, das möchte ich auch weiter sagen.

Melanie: Das machen wir am besten gleich mit einem Lied:

Alle: Gott wird Mensch

Für die Mitarbeiter:

Die zwei Jünger haben viel zu sagen und sind auch sehr wichtig, dass das letzte Stück interessant bleibt. Sie sollen gut auswendig lernen können und auch Schauspielen können, damit die Freude der Jünger offenbar ist.

Sie sollen interessant erzählen können, damit der lange Dialog trotzdem spannend bleibt. Man könnte auch noch eine dritte Rolle daraus machen.

Die Kinder die Rollen spielen aus der Zeit Jesu sollten Kopfdeckung und einfache Überhänge tragen mit einem Gürtel.

Alle Kinder kommen am Ende zusammen um das Lied ‚Gott wird Mensch‘ zu singen.

Sprechende Rolle (15 oder 16 wenn man die Jünger nochmals teilt):

Julie
Max
Melanie
Karl
Mann 1
Mann 2
Frau 1
Frau 2
Johannes
Zöllner
Soldat
Zuhörer 1
Zuhörer 2
Jünger 1
Jünger 2

Nichtsprechende Rollen:

Posterheber
Die Pilger, die nach Jerusalem gehen
Die Menschen Menge bei Johannes